

zumindest als wahrscheinlich angesehen werden, daß *Emberiza citrinella* auf Korsika brütet.

84. Grauaammer (*Emberiza calandra*). — Einzeln oder in kleinen Trupps in der Nähe bebauter Flächen im Küstengebiet.

85. Zaunammer (*Emberiza cirius*). — In Küstennähe ist der Zaunammer auf steilen Hügeln mit Obstbäumen und *Macchia* anzutreffen. Er scheint Gebiete mit bergigem, felsigem Gelände zu bevorzugen, ist im Restonicaal recht häufig.

86. Italiensperling (*Passer domesticus italiae*). — In Ortschaften und Siedlungen weit verbreitet. In einer Hauptstraße von Ajaccio fanden wir in einer Platane und in einem Eukalyptusbaum zwei Schlafplätze (24. 8.).

87. Steinsperling (*Petronia petronia*). — Im Juli in der Umgebung des trockenen Flußbettes des Rio de Ficarella in Schwärmen bis zu 30 Stück; ab Anfang August auch im besiedelten Teil des Gartengebietes von Calvi (1. — 4. 8.). Ferner etwa ein Dutzend auf einem trockenen, steinigen Hang im Ascotal.

#### Literatur:

Frugis, S. and H. Holgersen (1955): Ornithological Observations from Corsica, in June 1954. Sterna Nr. 22.

Hartert, E. (1910): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Berlin 1910.

Laubmann, A. (1913): Zur Ornithologie der Insel Korsika. Orn. Jahrb. 1913, 24, 108 - 166.

Löhrl, H. (1957): Der Kleiber. Brehm-Bücherei, Bd. 196, Wittenberg 1957.

Parrot, C. (1910): Beiträge zur Ornithologie der Insel Korsika. Orn. Jahrb. 1910, 21, 121 - 166, 201 - 216; 1911, 22, 22 - 46.

Peterson, Mountfort, Hollom (1954): Die Vögel Europas. Berlin 1954.

### ***Passer domesticus italiae* in Nordtirol**

von Otto Wettstein, Wien

1941 teilte ich in einer Notiz in den „Beiträgen z. Fortpflanzungsbiologie der Vögel“ (Jahr. 17, Nr. 5, S. 169) mit, daß in dem Dorf Trins (1200 m ü. M.) im Gschnitztal, Tirol, der Haussperling erst in den Jahren zwischen 1924 und 1940 brutansässig geworden war. Bis zum Jahre 1924 gab es keine Sperlinge im Gschnitztal. Weder damals noch in den folgenden Sommern, soweit ich sie in Trins zubrachte, kam ich auf die Idee, die Trinser Spatzen auf ihre Rassenzugehörigkeit zu prüfen. Heuer sah ich zufällig ein Männchen ganz nahe auf der Dorfstraße umherhüpfen und mußte mit Erstaunen feststellen, daß es ein reiner *P. d. italiae* mit einfarbig kastanienbrauner Kopfplatte war. In Trins gibt es nur wenig Spatzen, und alte Männchen sind selten und scheu. Es gelang mir daher nur, im ganzen

4 Männchen genau anzusprechen, die alle reine *italiae* waren. In Steinach a. d. Brennerbahn, am Ausgang des Gschnitztales, hatte ich nur einmal Gelegenheit, 2 Männchen von oben zu sehen, die mir ebenfalls *italiae* zu sein schienen. In dem nur wenig talaus von Steinach gelegenen Matrei darf man ohne weiteres annehmen, daß auch dort der Italiensperling vorkommt. Dies um so eher, als Herr Direktor i. R. Fritz Rulf die Freundlichkeit hatte, auf meine Bitte hin die Sperlinge des Stubaitales zu untersuchen und feststellte, daß dort die kastanienbraunköpfigen Männchen in der Überzahl sind. Daneben sah er solche, die nach der Kopffärbung als Bastarde anzusprechen sind. Im Stubaital gehen die Sperlinge von Mieders bis Neustift hinein. Das Vorkommen von *italiae* im Stubaital ist umso bemerkenswerter, als es von Steinach-Matrei durch die ortschaftslose Sillschlucht getrennt, nach Innsbruck zu aber offen ist. In Innsbruck hat bisher noch niemand Italiensperlinge festgestellt.

Herr Prof. Dr. G. Niethammer hat zufällig auch heuer die Sperlingsbevölkerung des Etsch- und Eisacktales untersucht (seine Beobachtungen sind im J. f. O. 1958, Bd. 99, p. 431-437 erschienen) bis Sterzing eine dem Prozentsatz nach sehr schwankende Mischpopulation von *italiae* und *domesticus* festgestellt. Es ist wahrscheinlich, daß sich auch die Spatzenbevölkerungen von Steinach und Matrei, ebenso wie von St. Jodok und Gries, vielleicht auch von Trins, bei genauerer Untersuchung als Mischpopulationen erweisen werden.

Am Brennersattel fehlen Sperlinge, wie Kumerloeve, Niethammer und ich übereinstimmend feststellten.

Noch nichts ist über die Sperlingsbevölkerung des Pustertales, Drautales und Gailtales bekannt.

Für einen Ornithologen mit Auto wäre es eine lohnende Aufgabe, und eine ebenso lohnende Ferienfahrt, von Innsbruck an über Igels und die neue Straße auf der Trasse der alten Römerstraße (rechte Wipptalseite!) durch lauter Ortschaften mit unbekannter Spatzenbevölkerung, nach Matrei zu fahren, von dort über Steinach, St. Jodok, Gries über den Brenner nach Gossensaß und von dort durch das Pustertal und Drautal nach Klagenfurt. Durch Futterstreuen in jeder Ortschaft ließe sich in wenigen Tagen ein Überblick über die Sperlingspopulationen gewinnen, den ein nichtmotorisierter Zoologe nur in Wochen und kostspielig erwerben könnte.

## **Die Tafelente (*Aythya ferina*) als Brutparasit am Neusiedlersee**

von Alfred H o w o r k a, Wien

Obwohl schon lange das Übersommern der Tafelente im Gebiet des Neusiedlersees bekannt ist und ältere Autoren ein Brüten annahmen, lag bisher kein Nachweis vor. Zimmermann (1943) konnte bloß schreiben:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [2\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein-Westersheim Otto Ritter von

Artikel/Article: [Passer domesticus in Norditalien. 13-14](#)